



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Grosse Todten-Bruderschafft/ Das ist: Ein kurtzer Entwurff Deß Sterblichen Lebens

Abraham <a Sancta Clara>

Salzburg, 1687

urn:nbn:de:hbz:466:1-36427

36

10

10

1

10

1

1710 May

Grosse
Gedten-Bruderschaft /

Das ist:

Ein kurzer Entwurff

Des

Sterblichen Lebens.

Zusammen gesetzt

Durch

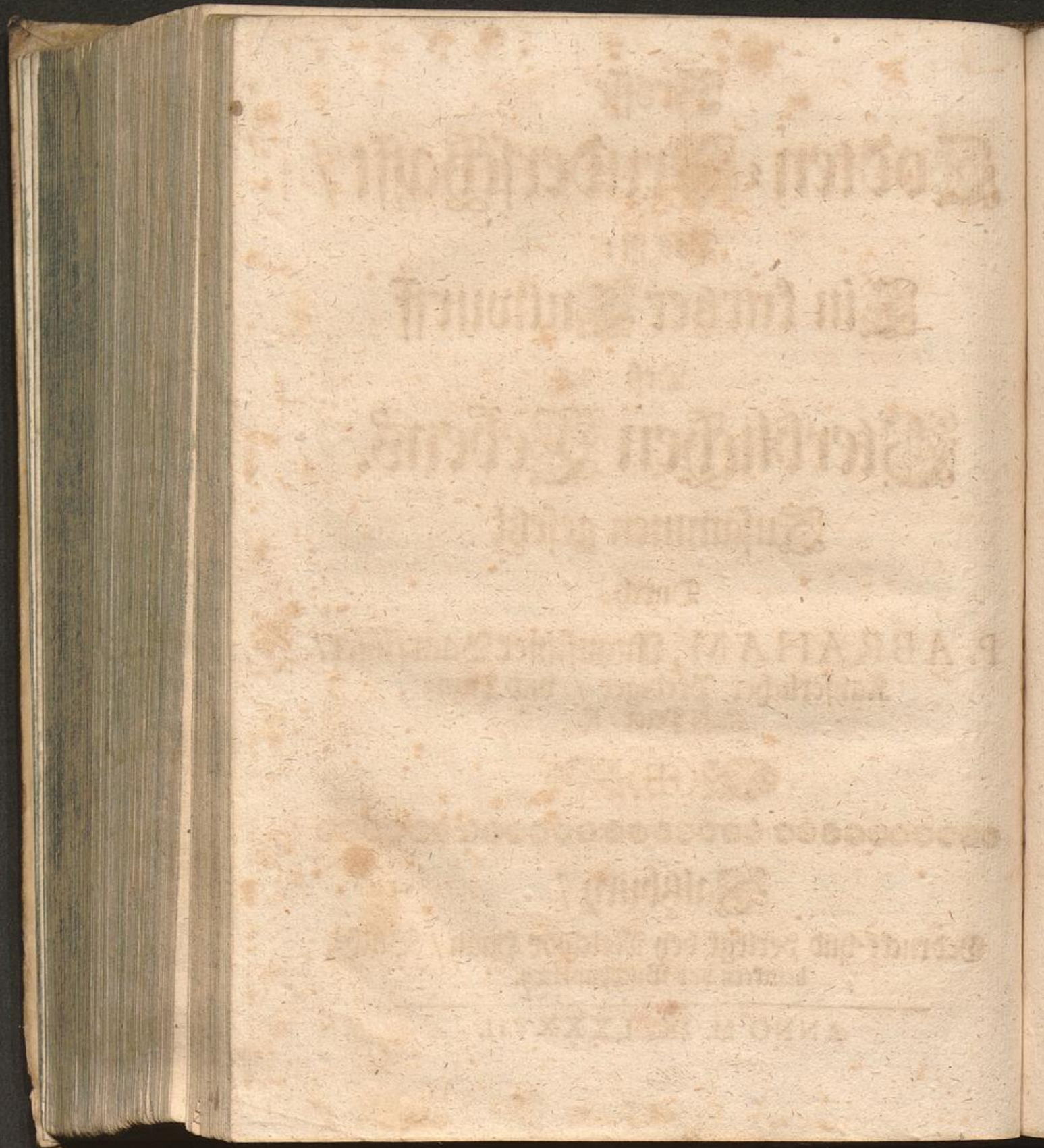
P. ABRAHAM, Augustiner Baarsüßer /
Kaiserlicher Prediger / vnd dazu-
mahl Prior / &c.



Salzburg /

Gedruckt vnd verlegt bey Melchior Haan / Buch-
druckern vnd Buchhändlern.

ANNO M. DC. LXXXVII.



Omnes morimur. 2. Reg. 16.

Alle müssen in die Todten-Bruderschaft.

A. E. I. O. U. Ein vornehmer von Adel bist du / Mensch / scilicet, dann dein Stammens-Haus ist die Laimbgruben / dein gnädige Frau Mutter ist die Erd / dein adeliches Geblüt ist ein Rothschralen / deine Stieff-Brüder seynd die Würm / dein Wesenheit ist ein Darleyhung von den vier Elementen.

A. E. I. O. U. Ein sauberer Garten bist du / Mensch / in welchem nichts als Distel gefunden wird. Es zaigt zwar das Kräuter-Buch vilerley Distel / Brach-Distel / Frauen-Distel / Gänß-Distel / Haber-Distel / Jung-frau-Distel / Kraut-Distel / Margen-Distel / Rauden-Distel / Säu-Distel / Weeg-Distel / Beh-Distel / Welsch-Distel / Garten-Distel : In dir aber / O Mensch / seynd tausenderley Distel / vnd wo du nur hingreiffest / so er-tapst ein Unkraut.

A. E. I. O. U. Ein schöns Buch bist du / Mensch / scilicet, ein Buch / aber zu Leipzig beschriben : ein Buch / aber zu Schweinfurth gedruckt / ein Buch / aber zu Ach eingebunden : ein Buch / aber zu Costnik fail : ein Buch / aber zu Laußnik zu erfragen.

A. E. I. O. U. Ein Zummel-Platz bist du / Mensch / dein Empfangnuß ist Säuerrey / dein Geburt ist Keyerey / dein Leben ist Phantasey / dein Kunst ist Tändlererey / dein Reichthumb ist Posserey / dein Wandel ist Presserey / dein Freud ist Dopperey / vnd du bist ein Narrethen.

A. E. I. O. U. Ein Tängel-Market bist du / Mensch : da findt man al-terley Wahren / Leder / aber nur Elend-Leder : Fleck / aber nur Schandfleck : Saamen / aber nur Forcht-Saamen : Kreiden / aber nur Haus-Kreiden : Haut / aber nur Beeren-Haut : Bänder / aber nur Sündes-Bänder / Haf-ner-Arbeit / aber lauter Krüg : Drärlerey-Arbeit / aber lauter Knöpf : Glaser-Arbeit / aber lauter Ungster : Kartenmacher-Arbeit / aber nur lauter Säu.

A. E. I. O. U. Ein fruchtbarer Baum bist du / Mensch / aber nur ein Nuß-Baum / Gefäng-Nuß in Mutterleib / Betrang-Nuß in der Geburt / Verfolg-Nuß in dem Leben / Kummer-Nuß in der Wirthschafft / Aerger-Nuß in dem Wandel / Betrüb-Nuß in dem Todt.

A. E. I. O. U. Ein lauterer Bettler bist du / Mensch / dein Kappen hast genommen von dem Mader / dein Belg hast genommen von dem Fuchsen / dein wollenen Rock hast genommen von dem Lämbel / dein Hemmet hast genommen von dem Flach der Erden / deine Strümpff hast genommen von den Seiden-Würm / deine Schuch hast genommen von den Ochsen : wann du dann einem jeden sollest erstatten was sein ist / so würdest du da stehen wie ein gerupfte Gannß.

A. E. I. O. U. Ein elender Tropff bist du / Mensch / absonderlich wegen deines Lebens / welches sich so grosser Beständigkeit zu rühmen hat / wie der Butter an der Sonnen : Schau den Luft an / dort ist der Nebel / so bald halt / bald fällt / ein Contrafeh deines Lebens : schau das Wasser an / dort seynd die Blasen / welche bald stehen / bald vergehen / ein Ebenbild deines Lebens : schau das Feuer an / dort ist der auffsteigende Rauch / welcher bald satt / bald matt / ein Copen deines Lebens : schau die Erden an / dort ist die Rosen / welche bald roth / bald todt / ein Abriß deines Lebens. Sterben ist dir gewiß / frag den Adam / welcher neun hundert vnd dreyßig Jahr gelebt ; frag den Seth seinen Sohn / welcher neun hundert vnd zwölff Jahr gelebt ; frag den Cain / welcher neun hundert vnd zehen Jahr gelegt ; frag den Enoch / welcher neun hundert vnd fünfßig Jahr gelebt ; frag den Lamech / welcher sieben hundert vnd sieben vnd sibenzig Jahr gelebt / wo sie seynd ? wie sie seynd ? wer sie seynd ? so wirst du finden / daß all dero Leiber ein Handvoll Aschen ; nimb solchen an statt deß stolzen Haar-Pulvers / streue ihn auff deinen stolzen Strobel-Kopff / vnd gedencke / daß du in gleichen Model wirft gossen werden ; dann sterben ist dir gewiß. Alexander Magnus , ein mächtiger Pracht-Hannß / Saladimus , ein greulicher Eysen-Fresser / Tarquinius , ein grosser Hahn im Korb / Pompeius , ein trefflicher Grillen-Vogt / Hannibal , ein bissiger Ketten-Hund / Xerxes , ein mächtiger Feder-Fechter / seynd mit aller ihrer Macht in Ohnmacht gefallen / vnd ist nichts übrig von ihnen / als F U I T , er ist gewesen. Mit harter Mühe ist ein Bain von ihnen zu finden / womit ein Gassen-Bueb eine Haselnuß kan auffklopfen. Das wird dir auch geschehen / sterben ist dir gewiß. Diejenige Kandelberger / welche nach vil Mundtrinken / Grundtrinken / Pfundtrinken / vnd Schlundtrinken das obere Zimmer also eindämpffen / daß ihnen der Verstand auff Stelken gehet / vnd den Bachzuber für einen Budel-Hund ansehen / dise halten sich embßig an der Wand / damit sie ihren Weingrünen Schedel nicht umbwerffen / dann sie beklagen sich / es gehe alles mit ihnen vmb vnd vmb ; Es wäre zu wünschen / es hätte auß der Viehischen Füllerey ein jeder den Gedanken / als gehe alles vmb vnd vmb / vnd nichts beständig seye auff der Welt / absonderlich das Menschliche Leben / dann ja leichter ein Schweines Kraut-
Leder

Grosse Todten-Bruderschaft.

3

Jeder bey den Rabinern anzutreffen / als bey dem Menschlichen Leben einige Beständigkeit. Wische deine schläfferige Augen auß / damit du desto besser lesen kanst dasjenige / was dir der Poet vnder die Nasen reibt.

H / di / la / la / hi / hi / ha / ha.

Kanst billich drüber lachen /
Das vns die Welt so läppisch gefällt /
Seynd doch nur eytle Sachen /
Als was gemacht / erdicht / erdacht
Auch von Apellis Handen /
Das wird zu Grund in wenig Stund
Verderben / gehn zu Schanden.
Kleckt nicht ein Klag / auff einen Tag /
Beweis der täglich Spiegel /
Der stirbt vom Schwerdt / der fällt vom Pferd /
Den schlägt zu todt ein Ziegel /
Der stirbt durch Fraß / der muß durchs Glas /
Der durch ein Sucht absterben.
Der kriegt sein Nest / bald in der Nest /
Die schnell vil tausend erben.
Und wann die Red / für Ohren geht /
Und höre es ohn Entsetzen /
Muß ihm nur / Zeit vnd Mensur /
Gnad gnug zum Himmel schägen:
Und wer gibt dir ein Brieff dafür?
Der dich ein Tag versicher:
Kein Stund hast gwiß / bezeugen dich /
Exempel / Schrift / vnd Bücher.
Gedenck an Haimb / O junge Blaim /
Hast einmahl hier kein bleiben.
Zum Vatterland / noch unbekandt /
Soll dich ja Sorg antreiben:
Gar vil vnd dick / all Augenblick /
Dir kommen gewisse Votten /

2

Und

Und richten auß / was dort vom Haus
 Entbieten alle Todten.
 Weißt du dann nit / daß alle Schritt /
 Auch deinem Grab zuwanderst?
 Also g'schach mir / also gehts dir /
 Man macht es keinem anderst;
 Das ruffen die / so dir allhie
 Bey Lebens-Zeit gleich waren/
 Und dergestalt / wird auch man bald
 Dich / mich / vnd all einscharren.
 Wann du Trostloß / in Lengsten groß /
 Einmahl in lezten Zügen /
 Stumb / blind / vnd taub / dem Freund zu Raub /
 Im Todtbeth da wirst ligen /
 Was wünschest du / (thue vor darzu:)
 Bereit dich auff die Strassen:
 Ehe du begehrst / spatt wünschest erst /
 Gethan / Ach vnderlassen.
 Was wünschet ihr / die Seel darfür /
 Die vor im Wust geschwebet?
 O daß ihr Fleisch / fromm / rein / vnd keusch /
 In Unschuld hätt gelebet!
 Ja daß zugleich / an Tugend reich /
 Dem Leib nach in dem Elend /
 Für hoch / soll klein / gewesen seyn /
 Die Demuth außermöhlend.
 Rebellion / der tödtlich Thon /
 Bey den vier Elementen /
 Wird alten Pact / im lezten Act /
 Geleister Freundschaft enden /
 Die künstig Reiß / den kalten Schweiß
 Vom Herzen hat gedrungen;

Das

Das Angesicht / erfällt / erbricht /
 Erstarren will die Zungen.
 Die Puls beschwert / den Gang verlehrt /
 Thut sich der Angst beklagen /
 Und spricht alsdann die Glider an /
 Befieh Alarma schlagen :
 Es klinget vnd saust / dem Krancken graust /
 Es mögt die Schlacht mißlingen /
 Der Feind nicht schwach / will nach vnd nach /
 Noch mehr zum Herzen tringen /
 Trost / Hülf vnd Rath / kombt alls zu spatt /
 Mit angewendten Mittlen /
 Der Doctor geht von deinem Beth /
 Fangt an den Kopff zu schüttlen ;
 Man hilfft dir halt / so vil im G'walt /
 Gibt dir in d' Hand ein Kerzen /
 Der weint / der lacht ; dein Scheiden macht /
 Dem Freud / dem andern Schmerzen.
 Das ist die Stund / an dero Grund /
 Heyl / Unheyl / vil gelegen /
 Sich was du thust / wilst nit / so must /
 Des Lebens dich verwegen.
 Wann dein Verstand dich auff der Hand
 Zum Urtheil wird begleiten /
 Halts für ein Snad / wer ist der's hat ?
 Für g'wisß kans niemand ratthen.
 Verstand vnd Sinn / weicht alls darhin /
 Besetzt er wär zu gegen /
 Wird dich groß Angst / in der du hangst /
 Erst noch mehr Noth anlegen ;
 Du siehst den Feind / der dir erscheint
 Mit auffgesperztem Rachen :
 Raigt dir ein Stell / tieff in der Höll /
 Das Herz fangt an zu krachen.

Gelt der Poet kan dir die Wahrheit sagen? du siehest dann / daß du über deinen Willen muß in die Todten-Bruderschaft einverleiben; du waißt aber nicht wann / desfroegen mache dich alle Stund gefast / vnd bilde dir ein / ein jede Stund seye dir die letzte; So dir ein ganze Tafel voll Speisen wurde auffgesetzt / vnd du hättest die gewisse Nachricht / daß eine auß diesen Gifft in sich halte / du würdest ohngezweiflet zu einer jeden zittern / vnd gedencken / villeicht ist dise / villeicht ist dise; Weilen dann du die gründliche Gewisheit von Gott selbstest hast / daß du sterben sollest vnd müssest / aber ungewis wann / warumb hast du nicht ebenmäßig einen jeden Tag in Aratwohn? warumb kombt dir nit ein jede Stund suspect vor / vnd gedenckest / villeicht ist dise Stund / an derso ich muß vor Gott erscheinen / vnd von allen meinen Thun vnd Lassen Rechenschaft geben?

Statutum est omnibus hominibus semel mori.

Hebr. 9. v. 27.

Alle / auch die Jungen vnd Schönen müssen in die Todten-Bruderschaft.



Aumbt her ihr hüpsche Muster / ihr glatte Gesichter / ihr haicliche Fell / ihr bluheweisse Gestalten / ihr verschamvirte Docken / ihr süsse Zuckerhüt vnd Haut / ihr habt ohngezweiflet ein Salva Guardia am Hals / ein Privilegium auff dem Buckel / einen Frey-Vrieff in den Händen / daß euch der Todt nit darff antastten? Ja wol nicht: herzu; ihr gehört gleich andern in die Todten-Bruderschaft; Wer ist die ienige Tochter Jairi / welche der Herz Jesus wunderbarlich zum Leben erweckt? Es ist gewest ein junge Tochter / schön in Haaren / jung in Jahren; hüpsch in Wangen / frisch im Prangen; weiß im Gesicht / reich im Gewicht; freundlich in Geberden / schön auff Erden / ist dannoch gestorben / dannoch. Wer ist der ienige Sohn gewest / der Wittib zu Naaim / den Christus der Herz vom Todt erweckt? Er ist gewest ein Jüngling von achtzehen Jahren / frisch / freundlich / f. ölich / frey / frech / frolockend / freventlich / ic. Ein junger vnd gesunder Mensch / ist dannoch gestorben / dannoch: Müssen also auch zum öfttisten die Junge den Todten-Tanz mithupffen / ob sie schon das Springen nit wol ankombt.

Moyses hat das guldene Kalb der Abgötterischen Jsraeliter zu Aschen verbrennt? ist ja immer schad / das Gold zu Aschen machen: was wolt aber diß seyn? Prinis war schön / Lais noch schöner / Theodora gar zum schön.

schönsten: Lamia ist hüpsch geweest / Flora noch hüpscher geweest / Atlanta zum hüpschisten geweest / Alexandra war stattlich / Allfridis noch stattlicher / Cleopatra zum allerstattlichsten / Helena ein Wunderwerck der Schönheit / Zenobia ein Kunst-Stück der Gestalt / ꝛc. Hast lauter goldene Menschen / goldene Damsen / goldene Frauenzimmer / ist aber dennoch alles zu Aschen worden / vnd nach einem so kurz gewehrten Fasching / ein so langer Ascher-Mittwoch. Alles schabab im Grab.

Weil Adam der erste Vatter ein ganze Ursach geweest ist des Todts / so fragst du nicht ohne erhebliche Ursach / warumb er dann nicht auch der erste geweest / der den Todt verkost hat? warumb hat Abel der schöne / junge / starke / wackere / frische / junge Sohn zum allerersten müssen dem Todt vnder die Sensen gerathen? darumb (merck es wol / was der heilige Theodoretus antwortet) darumb / damit die junge vnd schöne Leuth sich nicht verlassen auff ihre junge Jahr / vnd gelbe Haar / vnd damit man sehe / daß keiner sicher seye vorm Todt / vnd diser so wol Junge nimbt / als Alte.

Alte Weiber / junge Madel /
 Bauren-Leuth / vnd gut von Adel /
 Kayser / König / Welt-Regenten /
 Doctor / Schüler / vnd Studenten /
 Fürken / Herrn / Potentaten /
 Mönch / Bettler / vnd Soldaten /
 Scepter / Cron / vnd Hauv-Hacken /
 Thut er alls zusammen backen.

Alle Gefäß lassen sich übertretten / aber das Gefäß des Todts allein kan nicht vmbgangen werden: dann disen Weeg muß ein jeder gehen / dises Bad muß ein jeder austrincken / disen Knopff muß ein jeder auflösen / disen Trunck muß ein jeder beschaidt thun / dises Lied muß ein jeder singen / nach diser Pfeiffen muß ein jeder tanzen / diser Schueh thut einen jeden trucken / disen Zoll muß ein jeder ablegen: Sterben / sterben müssen alle / vnd ihr Junge sent auch nicht befreyt. Der Menschliche Leib ist ein Herberg / die Seel ist ein Inwohner / Gott kan ihm die Herberg auffagen / vnd den Strohsack vor die Thür werffen / wann er will / vnd wo er will; Das Menschliche Leben ist ein Licht / Gott kan es auflöschen / wann er will / vnd wo er will; Das Menschliche Leben hangt an einem Faden / disen kan Gott abschneiden / wann er will / vnd wo er will; Ja es ist nichts neues / daß eine Blühe vom Baum reißt / vnd die arme Tröpffin nicht zur Frucht gelanget; Es geschicht gar oft / vnd aber oft / daß die blühende Jugend von dem rasenden Todt hin-
 gesuckt wird.

B

Ladis-

Ladislaus König in Böhmen vnd Ungarn / ein Prinz mit neunzehnen Jahren / ware versprochen mit Margaritha Caroli des sibenden Königs in Frankreich Tochter; Umb welche er dann ein würckliche Gesandtschaft abgehen lassen / vnd seynd ohne das Frauenzimmer sibenhundert vornehme Cavalier mit vnerhörten Pomp vnd Pracht nacher Paris gerafft: Sie führten mit häufigem Gold überzogene Carogen vnd Wägen mit sich / daß es scheinte/als haben alle Bergwerck hierzu contribuiren müssen; Sie aber/wie alles auff Stelken gehet: als dise hohe Gesandtschaft würcklich die Statt Paris erraicht / vnd ehe sie nach Hof mit gewöhnlichen Pomp eingeholt worden / kombt an ein schneller Currier mit diser bestürzten Zeitung / Ladislaus der Königliche Bräutigamb seye todt: todt? ja todt: ein Herz von neunzehnen Jahren; dannoch todt: allzeit in gewünschter Gesundheit; dannoch todt: man hat alle erdenckliche Mittel angewendt; dannoch todt; Ey du Menschliches Leben / du bist ja nichts / als lari/ fari / vnd kan noch schier mit dir trucken der Merzen-Schnee wegen der Beständigkeit; Da sehet ihr junge Blumen/ die Schwachheit euers Lebens! So stellt dann ench jederzeit den Todt vor Augen / deme ihr schon in Mutter-Leib die Böttmässigkeit zugesagt. Verlast euch nicht zu vil auff eure rothe Wangen; die rothe Farb schieß bald geschwinder ab / als sonst ein andere / verlast euch nicht zu vil auff eueren frischen Leib / der Todt brocket bald ehender ab einen frischen Apffel / als einen Wurmfichigen: stellet demnach euren Lebens-Wandel also an / damit ihr also lebet / daß ihr euch allezeit getrauet zu sterben: gedencket / daß vil tausend in der höllischen Glut sitzen vnd schwitzen / die ihre Jugend zaumloß in alle Welt weit lauffen lassen/ in der Hoffnung/als wolten sie das Alter der Buß widmen; dise aber haben die weisse Haar nit erraicht / sondern miten in der Jugend von einem vaversehenen Todts-Sturm übereylt worden. O wehe/ vnd ewig wehe! spieget euch ein wenig an diser Grabschrift:

Huy / vnd Pfun.

Allo! Stehe still / frag was ligt hier?

Und was thut also müssen?

Du glaubst des Schinders sein Revier /

Wo sie die Hund auspuffen.

Huy.

Huy / gewest seynd wir / frisch / fröhlichs Blut /

Wie Blumen vnd wie Rosen /

Huy

Grosse Todten-Bruderschaft.

9

Huy / für vns ruckte ein j. der den Huet /
Dardurch vns zu lieblosen.
Huy / vnserer Augen wie Crystall /
Haben manchs Hertz verwundet /
Huy / Lessgen trägt auch den Corall /
Wie Silber-Zahn im Mund.
Huy / auff der Stirn das Halsbein /
Ganz Kreidenweiß gewaschen /
Huy / Wangen hüpsch wie Soanenschein /
Der Lieb wol rechte Maschen.
Huy / gang der Leib wie Bisem Rag /
Auffs lieblichst thäte riechen /
Huy / alles vmb ein Muster-Platz /
Der Helenæ aus Griechen.

Pfuy.

Pfuy / du kurzes Lebens Zihl /
S Lebens eytler Schein ;
Pfuy / du bist nur ein Gauggel Spil /
Mentiris auff Latein.
Pfuy / garktig vnd im vollen Gestand /
Thut vnser Fleisch jetzt stecken /
Pfuy / Wärm wie habt ihr drum ein Zand /
Thut auch die Kost so schmecken.
Pfuy / balct doch die Nasen zu /
Merckt ja wie sehr wir stincken /
Pfuy / im Roth vnd Wust ist vnser Ruh /
Wir seynd ja all Mistfincken.
Pfuy / vnser Leib ist recht ein Laß /
Voll Grausen vnd voll Eitter /
Pfuy / steckt nichts drinn / als zc. wiß schon was /
S garstiger Bernheuter !

B 2

Tragst

Frage noch einmahl wer dann hier sey /
An diesem Ort begraben?
Sih grünes Gras wird auch zu Heu /
Ein End auch Junge haben.

Si annis multis vixerit homo, & in his omnibus
lætatus fuerit, meminisse debet tenebrosi temporis mor-
tis. *Eccl. 11.*

Alle müssen in die Todten-Bruderschaft; alle / forde-
rte die Alte vnd Betagte bey Zeiten.



Erbey ihr Alte / ihr seyt die allererste in der Todten-Bruder-
schaft: der Todt führet euch schon an der Hand / vnd dan-
noch ihr sambt den Brillen auff der Nasen sehet nicht wie na-
he euch der Todt ist; Man soll den alten vnd betagten Leu-
then lieber mit Klayder behülfflich seyn; auß Ursachen / weil
dero kalte Natur stäts von dem Husch geplagt wird / ich aber
wolte euch auch so gern das Hemmet abziehen; versteht mich aber recht; das
allgemeine Sprichwort sagt: Die Gewonheit sey ein eyserne Psaidt;
dise wolte ich euch gern außziehen / durch die Betrachtung des Todts; Je-
ne böshaffte vnd richtige Richter wolten der keuschen Susannæ das beste
Kleinod entfrembden / vnd seynd sie nicht anderst angefallen / als wie die
Kaub-Vögel ein einsame Tauben; was aber diffalls höchst in Wunde-
rung zu ziehen / ist dises; daß sie zwey alte Himmel vnd Schimmel waren / vnd
dannoch dise zahnuckete Böswichter das verbottene Venus-Confect wolten
naschen; Wer hätte ihme doch eingebildet / daß vnder dem Schnee solten
glüende Kohlen verhüllt seyn? Wer hätte ihme einen Argwohn geschöpft /
daß / wann einer den Winter schon auff dem Kopff hat / noch solle die Som-
mer-Hitz im Herzen verbergen? hätte ich doch vermaint / daß alle üppige
Sinnlichkeiten vnd schönede Schleckerey solte von den alten Becken so fern
seyn / wie Schaffhausen von Rissbichel. Auff solche Weiß seynd dergleichen
alte Böck nichts anders / als der Berg Veluvius, welcher über sich mit dem
Schnee bedeckt / innwendig aber mit Feuerfuncken gefüttert; Es ist aber des-
sen so groß Wunder nicht; dise zwey alte Rauken seynd in der Jugend
nichts nutz gewesen / dahero was jung gethan / ist alt gewohn: die böse Ge-
wonheit hats also verstrickt / daß sie sich auch im Alter nicht lönten auß-
wicklen.

wicklen. Ihr alte Tütl vnd eyßgraue Männer / ihr betagte Mütterl / ist es Sach / daß ihr euer Jugend der schlipfferigen Welt geschenckt / eure junge vnd gesunde Jahr im schnöden Lust verschwendt / vnd endlich durch den Zwang der langwirigen Gewonheit das Feuer noch nicht gar in eueren Ofen erloschen / sonder noch vnder eurer alten baufälligen Hütten sich zuweilen die Venus noch reuspelt ; Ist es Sach / daß ihr durch euren fast gangen Lebens-Wandel nur nach Gewinn vnd Interesse gebueht / vnd die goldene Zeit dem vnruhigen Mammon vergunt / daß euch bereits noch der Müng-Klang in den Ohren erschallet / vnd nach dem Gelt-Sack lieber als dem Opffer-Stock sehet / so ist es ein Zeichen / daß euch die üble Gewonheit allzuffarck habe eingezäunt / vnd über disen Zaun Alters halber kümmerlich lönt springen ; Sehet aber ein Mittel / wordurch euch über die lang genaschte Welt-Bissen der Magen ein Eckel vnd Grausen fast : dieses Mittel ist die Todten-Bruderschaft / in die ihr vnfehlbar zu kommen fest gedencken werdet ; Den Jungen ist der Todt auff dem Rücken / den Alten aber vor den Augen / vnd naigt euch dessenthalben die Natur in dem Alter den Kopff / damit er soll die Erd anschauen / vnd ermögen / daß ihr bald werdet zu Erden werden.

Anno 1225. Conradus ein Gottseeliger Cardinal / auß dem Orden des Heil. Bernardi, ware von Honorio dem Dritten / als ein Päpstlicher Gesandter geschickt worden nacher Maynz wegen erheblichen Kirchen-Geschäften. Diser Cardinal ware eines so heiligen Lebens / daß seine Finger / mit denen er gewöhnlich die Heil. Hostia in dem Mess-Opffer berührte / nächlicher Weil glankten / wie die brennende Liechter. Diser so gerechte Mann / schreibt Spondanus, wie er in das Sterbstündlein kommen / hatte er inniglich geseuffzet / O utinam ! O utinam ! O wolte Gott ! wolte Gott / ich wäre in meinem Kloster gebliben / vnd vnderdessen mit andern die Schüssel in der Kuchel abgewaschen / vnd mich in Elösterlicher Obseruanz geübt / als daß ich jetzt als ein Cardinal stirb. Tausenderley gute Wünsch erheben sich bey den Sterbenden ; vnd bilde mir ohngezweiflet ein / du alter Tättel werdest nit weniger in deinem Todtbeth mit Klasterlangen Wünschen umbgehen / wann du wie Wind so geschwind wirst sehen die verloffene Zeit / wann dir schon allbereits werden die Ohren klingen / als citire man dich zum Gericht / von so vil Million tausend Augenblick Rechenschaft zu geben ; wann du wirst sehen / daß all deine der Welt angewendte Arbeit fruchtlos ablauffe / vnd man dir bald nichts anders werde mitlassen / als etlich Ellen halb vermoderte Leinwath / vnd einen schlechten hölzernen Schlaffbelg / verstehe eine sechs Schuh lange Todtentruchen : da / da / wird dich das Herz ängstigen / da wirst du lauter Vocativos auß dem Mund schnauffen / O / O / O /
B ; hätte

hätte ich nur den halben Thail meines Lebens Gott geschenkt / so würde ich
 anjeko ein Belohnung zu gewarten haben ! O hätte ich die Mutter Gottes
 vnd alle Heilige besser verehrt / so wurden sie mir anjeko bey diser betrangten
 Zeit beystehen ! jetzt verlast mich die Welt / keinen Schatz hab ich mir im
 Himmel gesamblet / vnd die Welt bezahlt mich auch mit dem Nichts / O
 Gott ! O hätte ich ! Dergleichen Wunsch werden in der Menge auß dei-
 nem Herzen steigen : Sihe aber mein Alter / laß dir's gesagt seyn / was du
 allda dir wünschen wirst / das du gethan hättest / das thue anjeko / weil dir
 Gott noch ein kleine Zeit vergönnt ; dise übrige Tag wende also an / daß du
 wider in etwas ersehest / was du so vil Jahr hero vernachlässiget ; Alter bil-
 de dir nichts anders ein / als der Todt stehe / sitze / lige / gehe mit dir / vnd bey
 dir / vnd greiffe mit deinen zitterenden Händen in die Schüssel / dann es muß
 gestorben seyn / hilfft nichts darsür Für die Schwindsucht wachst ein Kräu-
 tel / für die Dörzsucht wachst ein Kräutl / für die Lungelsucht wachst ein
 Kräutl / für die Wassersucht wachst ein Kräutl / für die Gelsucht wachst ein
 Kräutl / aber für die Sterbsucht nicht / nicht / nicht / nicht. Bereitet euch
 demnach ihr Alte fein bald / ja jetzt gleich / vnd augenblicklich ; man leutt euch
 schon in die Todten-Bruderschaft. Reuts euch fort / fein geschwind ihr alte
 Gecken ; thut euch nicht vil vnnöthig vmbschauen / den Stab in die Hand ;
 à Dio. Fort ; seht euch einmahl die Brillen auff / vnd leset mir zu guter Letzt
 nachfolgende Grabschrift zu einer Gnad :

Grabschrift der Alten.

Krampel / Krippel / Krimpel-Wahr /
 Ligt allerley hierunder /
 Stelgen / Krücken / paar vnd paar /
 Du glaubst nicht was für Plunder.
 Wir haben lange Jahr erreicht /
 Und Schimpelweiß Barocken /
 Das S'icht war gang vnd gar erleicht /
 Die Wangen gleich den Socken.
 Der matte Leib das Trampel-Thier /
 Thät nichts als huffen / pfnauen /
 Die Nasen gleich dem Schleiffer S'schie /
 Pfuy deyl / es macht ein Grausen.
 Das Hlffenbein nicht mehr im Mund /
 Das Maul ein lähre Taschen /

Wt

Grosse Todten-Bruderschaft.

13

Wie brauchten oft drey ganger Stund
Ein Bröckl Brodt zu naschen,
Das matte Haupt / der Zitter-Kopff
Thät imm̄r den Tact geben /
Es zeigte gnug der klobne Topff /
Zum la / mi / fa / gehrs Leben.
Und dennoch wie der bissig Todt
Nach vns oft thäre schnappen /
Da wolten wir bald hi / bald hoch /
Er soll vns nicht ertappen /
Mit gern / nit gern / nit geren dann
Lieffen wir vnser Leben /
Es war nicht vmb den Todt zu thun /
Sondern Rech'n'schafft zu geben.

O Mors! quàm amara est memoria tua, homini
pacem habenti in substantijs suis. *Eccl. 41.*

Alle / alle müssen in die Todten-Bruderschaft / auch
die Vornehmen vnd Reichen.



Es ist ein Statt in Italien / in welcher alle Früchten müssen die
Mauth abstaten / außgenommen die Granat-Äpffel; dise
seynd gänglich Mauthfrey / auß Ursachen / weil sie über sich ein
Cron tragen / die ihnen die günstige Natur selbsten auffgesetzt.
Aber bey dem vnersättlichen Todt ist nichts frey / auch nicht die
gecrönte Häupter: vnd schafft er dise so wol in die Todten-
Bruderschaft / als gemaine Bauernbursch / vnd Bettler-Gesind: alle müssen
die Mauth ablezen; Es ist zu Zeit Caroli des Fünfften Römischen Kaylers
vnd Teutschen Hannibal ein Buch im Truck verfertigt worden / worinnen
gewisse Sazungen beariffen / die so lang vnd vil ihren Valor hatten / bis das
heilige Concilium zu Trident anderst schliesset. Dß Buch sambt den Inn-
halt hatte den Nahmen Interim, Underdessen. Ihr grosse Herren / mäch-
tige Herren / reiche Herren, tragt in aller Warheit den Titul Interim auff dem
Rucken. Underdessen bieget euch männiglich die Knye. Underdessen bet-
tet man fast euer Glück an; Aber all euer Stand hat kein Bestand / vnd
wehret

wehret alles nur Underdessen / dann der Todt als ein vnparthenischer
 Holzhacker / wirfft so bald vmb einen hohen Eederbaum / als einen gemai-
 nen Holzapffel-Baum ; der Todt als ein verschmitzter Spiler stihlt so bald
 den König als das Undermännl ; der Todt hat auß vnarthiger Grobheit
 keinen Unterschid / vnd gilt ihm gleich / arm vnd reich ; Wann die müßige
 Feuth die kostbare Zeit oft so wolfeil verfilbern / pfflegen sie mehrmahlen sich
 mit dem Kögelspil zu erlustigen / wann sie dann würcklich im Spil begriffen /
 so stehet jederzeit der König in der Mitten / mit grosser jedoch hölzener Repu-
 tation : wann aber das Spil sich gänzlich geendet hat / alsdann nimbt der
 Aufseher die Kögel / wirfft sie in einen finstern abgelegenen Winckel / auch
 den König ohne Discretion, er lige vnden oder oben ; In diesem Welt-Spil/
 habt ihr König vnd grosse Herren absonderliche Ehr vnd Respect, vnd
 scheint / als seyhet ihr dem Glück über den Sacl kommen / vnd euch nach
 Wolgefallen versehen ; es ist aber euer vermaschertes Leben ein blosses
 Spil / so dem der Todt ein End macht / wirfft man euch sambt andern vn-
 der die Erd / vnd macht man keinem nichts besonders / auch den Römischen
 Statthaltern Christli. Das hab ich in dem Januario erfahren / sagt Pabst
 Marcellus. Das hab ich in dem Februario erfahren / sagt Pabst Felix der
 Dritte. Das hab ich in dem Martio erfahren / sagt Pabst Eugenius. Das
 hab ich in dem Aprill erfahren / sagt Pabst Alexander der Sechste. Das
 hab ich in dem May erfahren / sagt Pabst Gregorius der Vierdte. Das hab
 ich in dem Junio erfahren / sagt Pabst Victor der Dritte. Das hab ich in
 dem Julio erfahren / sagt Pabst Adrianus der Underte. Das hab ich in dem
 Augusto erfahren / sagt Pabst Nicolaus der Dritte. Das hab ich in dem
 September erfahren / sagt Pabst Benedictus der Vierzehende. Das hab
 ich in dem October erfahren / sagt Pabst Lucius der Dritte. Das hab ich in
 dem November erfahren / sagt Pabst Paulus der Dritte. Das hab ich in
 dem December erfahren / sagt Pabst Pius der Vierdte. Und man einem wie
 allen andern kein besonders gemacht. Der heilige Petrus Damianus schri-
 be einsmahls zu dem Römischen Pabst Alexandrum dise Wort: Du hast ei-
 nest eine Frag an mich gelangen lassen: was mich beduncke die Ursach zu
 seyn / daß der Römische Pabst niemahl lang lebe / sonder innerhalb kurzer
 Frist dahin gehe vnd sterbe / also daß nach dem heiligen Apostel Petro (der
 bey fünff vnd zwainzig Jahr auff diesem Stuhl gesessen) keiner mehr auß allen
 Römischen Pabsten regieret habe? ja zu disen jehigen Zeiten / wird kaum ei-
 ner auß disen Thron erhebt / der das Zihl von vier oder fünff Jahren über-
 schreittet: Welches / da wirs zu Gemüth führen / ein recht wunderliches
 Ding ist. Aber wisse dessen alles die rechte Ursach: darumb hat solches die
 Ordnung des Göttlichen Gerichts gewölt / vnd angeordnet / dem Menschli-
 chen

Grosse Todten-Bruderschaft.

13

Wie brauchten oft drey ganger Stund
Ein Bröckl Brodt zu naschen,
Das matte Haupt / der Zitter-Kopff
Thät imm̄r den Taet geben /
Es zeigte gnug der klobne Topff /
Zum la / mi / fa / gehrs Leben.
Und dennoch wie der bissig Todt
Nach vns oft thäre schnappen /
Da wolten wir bald hi / bald hoch /
Er soll vns nicht ertappen /
Mit gern / nit gern / nit geren dann
Lieffen wir vnser Leben /
Es war nicht vmb den Todt zu thun /
Sondern Rech'nschafft zu geben.

O Mors! quàm amara est memoria tua, homini
pacem habenti in substantijs suis. *Eccl. 41.*

Alle / alle müssen in die Todten-Bruderschaft / auch
die Vornehmen vnd Reichen.



Es ist ein Statt in Italien / in welcher alle Früchten müssen die
Mauth abstaten / außgenommen die Granat-Äpffel; dise
seynd gänglich Mauthfrey / auß Ursachen / weil sie über sich ein
Cron tragen / die ihnen die günstige Natur selbst auffgesetzt.
Aber bey dem vnersättlichen Todt ist nichts frey / auch nicht die
gecrönte Häupter: vnd schafft er dise so wol in die Todten-
Bruderschaft / als gemaine Bauernbursch / vnd Bettler-Gesind: alle müssen
die Mauth ablegen; Es ist zu Zeit Caroli des Fünfften Römischen Kaylers
vnd Teutschen Hannibal ein Buch im Truck verfertigt worden / worinnen
gewisse Sagen beuiffen / die so lang vnd vil ihren Valor hatten / bis das
heilige Concilium zu Trident anderst schliesset. Dß Buch sambt den Inn-
halt hatte den Nahmen Interim, Underdessen. Ihr grosse Herren / mäch-
tige Herren / reiche Herren, tragt in aller Warheit den Titul Interim auff dem
Rucken. Underdessen bieget euch männiglich die Knye. Underdessen bet-
tet man fast euer Glück an; Aber all euer Stand hat kein Bestand / vnd
wehret

wehret alles nur Underdessen / dann der Todt als ein vnparthenischer
 Holzhacker / wirfft so bald vmb einen hohen Eederbaum / als einen gemai-
 nen Holzapffel-Baum ; der Todt als ein verschmitzter Spiler stihlt so bald
 den König als das Undermännl ; der Todt hat auß vnarthiger Grobheit
 keinen Unterschid / vnd gilt ihm gleich / arm vnd reich ; Wann die müßige
 Feuth die kostbare Zeit oft so wolfeil verfilbern / pfflegen sie mehrmahlen sich
 mit dem Kögelspil zu erlustigen / wann sie dann würcklich im Spil begriffen /
 so stehet jederzeit der König in der Mitten / mit grosser jedoch hölzener Repu-
 tation : wann aber das Spil sich gänzlich geendet hat / alsdann nimbt der
 Aufseher die Kögel / wirfft sie in einen finstern abgelegenen Winkel / auch
 den König ohne Discretion, er lige vnden oder oben ; In diesem Welt-Spil/
 habt ihr König vnd grosse Herren absonderliche Ehr vnd Respect, vnd
 scheint / als seyhet ihr dem Glück über den Sacl kommen / vnd euch nach
 Wolgefallen versehen ; es ist aber euer vermaschertes Leben ein blosses
 Spil / so dem der Todt ein End macht / wirfft man euch sambt andern vn-
 der die Erd / vnd macht man keinem nichts besonders / auch den Römischen
 Statthaltern Christli. Das hab ich in dem Januario erfahren / sagt Pabst
 Marcellus. Das hab ich in dem Februario erfahren / sagt Pabst Felix der
 Dritte. Das hab ich in dem Martio erfahren / sagt Pabst Eugenius. Das
 hab ich in dem Aprill erfahren / sagt Pabst Alexander der Sechste. Das
 hab ich in dem May erfahren / sagt Pabst Gregorius der Vierdte. Das hab
 ich in dem Junio erfahren / sagt Pabst Victor der Dritte. Das hab ich in
 dem Julio erfahren / sagt Pabst Adrianus der Underte. Das hab ich in dem
 Augusto erfahren / sagt Pabst Nicolaus der Dritte. Das hab ich in dem
 September erfahren / sagt Pabst Benedictus der Vierzehende. Das hab
 ich in dem October erfahren / sagt Pabst Lucius der Dritte. Das hab ich in
 dem November erfahren / sagt Pabst Paulus der Dritte. Das hab ich in
 dem December erfahren / sagt Pabst Pius der Vierdte. Und man einem wie
 allen andern kein besonders gemacht. Der heilige Petrus Damianus schri-
 be einsmahls zu dem Römischen Pabst Alexandrum dise Wort: Du hast ei-
 nest eine Frag an mich gelangen lassen: was mich beduncke die Ursach zu
 seyn / daß der Römische Pabst niemahl lang lebe / sonder innerhalb kurzer
 Frist dahin gehe vnd sterbe / also daß nach dem heiligen Apostel Petro (der
 bey fünff vnd zwainzig Jahr auff diesem Stuhl gesessen) keiner mehr auß allen
 Römischen Pabsten regieret habe? ja zu disen jehigen Zeiten / wird kaum ei-
 ner auß disen Thron erhebt / der das Zihl von vier oder fünff Jahren über-
 schreittet: Welches / da wirs zu Gemüth führen / ein recht wunderliches
 Ding ist. Aber wisse dessen alles die rechte Ursach: darumb hat solches die
 Ordnung des Göttlichen Gerichts gewölt / vnd angeordnet / dem Menschli-
 chen

den Geschlecht eine Forcht einzujagen des Todts / vnd zu erweisen / wie alle Glory vnd Herzlichkeit dieses zeitlichen Lebens / so gar nichts: billich zu verachten / vnd mit Füßen zu treten seye; Dann auch / damit jeder / wann er siehet oder höret / daß der Vornehmste auß denen Menschen so bald vnd behend dahin gehet / vnd stirbt / darob ertattere vnd auffgemundert werde / sich in Obacht zu nemmen / vnd zu warten auff sein letztes Stündlein; vnd also der Baum des Menschlichen Geschlechts / in Ansehung / daß sein Gipffel so leichtlich über den Hauffen gefallen / vnd da lige / durch den Wind der Forcht erschüttlet / an allen seinen Aesten vnd Zweigen anbebe zu zittern vnd fipern.

Die Bau-Leuth nennen den obern Thail des Dachs den Fürsten. Nun wird man wol beobachten / daß der Sturmwind so wol dem Fürsten einversezt / als dem vndern Thail des Dachs; Fast gleiche Sitten hat der freuentliche Todt an sich; er fast nicht allein an krumpe Bettler / vnd schmierbiges Leyer-Gesindel / sondern auch hohe Fürsten vnd Herrn: alle / alle müssen in die Bruderschaft: alle / alle müssen bey ihm durch die Klängen springen: alle / alle. Attila mit etlich vierzig König in Ungarn / Cracus mit fünff vnd zwainzig König in Pohlen / Vratislaus mit drey vnd dreyssig König in Böhmen / Brito mit etlich fünffzig König in Britannien / Pharamundus mit etlich sechzig König in Frankreich / Carolus Magnus mit neun vnd fünffzig Kayser in Occident, haben sich alle müssen schmucken / vnd gehen über diese Brücken / vnd den Todt tragen auff dem Rucken / vnd sich dessen Gewalt nit können entzucken.

Ohne Unterschied / ohne Erbarmen /
 Begegnet es Reichen vnd Armen /
 Das Leben fließt ohne Bestand /
 Gleich wie in der Reich-Uhr der Sand.

Vil grosse Hannsen haben bey sich selbst gewaltige Calender gemacht / vil vorgenommen vnd geschlossen / haben offft den andern Tag nicht erlebt / sondern seynd plötzlich hingeraufft worden / wie arme Spägel von dem Sperber / wie die Lämbel von dem Wolff / wie die Reisende von den Mördern; Also daß sie nicht recht reden / noch einiges Testament auffrichten / nicht ein einsiges Wort lallen können: wie dann vil gegen Abend frisch vnd gesund zu Ruhe sich begeben / den Morgen nicht erraichet; andere zum Tisch gefessen / vnd nimmer auffgestanden; andere da sie Hochzeit gehalten / seynd in ihrer Hochzeitlichen Schlaf-Kammer gabling hingerissen worden / also / daß ihnen die Klayder / so sie für den Hochzeitlichen Ehren-Tag machen lassen / für ihre Leich-Begängnuß dienen müssen. Allen ist der Todt gewiß / den mehristen kombt er vnverhofft.

E

Wel.

Welcher dann euch hohe Häupter / vnd reiche Leuth glückselig achtet / der muß nicht wissen / daß all euer Würde vnd Reichthumb auff Sand gebauet / ihr aber alle dem Schatten an der Wand befreundt : vnd kan ein schönes Glas nicht so bald in Scherben gehen ; wie euer starcker Leib. Ungereimte Zumbshirn seynd jene Philisteer gewest / welche dem Dagon / nachdem er schon zu Boden gefallen / Händ vnd Fuß zertrümmert / gleichwol noch verehrt vnd angebettet. Aber nicht weniger Thorheit zaigen alle die jenige / so noch etwas halten auff das Menschliche Leben / nach dem sie doch durch tausenderley Erfahrung wissen / wie wurmstichig / baufällig / krafftloß / vnbekändig / vnd flüchtig dasselbige seye.

Weiß hat es angestellt der Weltkündige Kayser Carolus der Fünffte / deme schier die ganze Welt sich zu vndergeben nicht waigerte / vnd sein Glory vnd höchster Nahmen / auch den ganzen Erdboden durchwandert / gleichwol erinnerte er sich seiner Menschheit / in dem er etliche Jahr vor seinem Todt allzeit ein Todten-Truhen mit sich führte / ob dero öfteren Anblicker das Sterben betracht / vnd derentwegen sein Leben also angestellt / daß er zu sterben sich nicht gescheuet. So seye es dann ihr reiche vnd hochmögende Menschen / wann ihr schon phantasirt, als habe Gott zu eueren Leibern einen besondern Laim genommen / so müßt ihr bekennen / daß auch derselbige nicht bekändig / vnd müßt ihr eben die Straß / so allen gemain / nemblich **STRECKEN** / sterben : vnd werdet ihr nichts mit euch tragen / als das Gute / so ihr gethan / vnd das Böse / so ihr gewürckt. Schaut ein wenig wie folgende Grabschrift lautet :

Grab-Schrift der Reichen.

Der Todt macht nit ein Unterschied /
 Ihm ist Zeit wie der Zeit /
 Ich armer Gsell / muß meine Stell /
 Verlassen sambt dem Beutel.
 Nichts halff mein Nam / nichts hoher Stamm /
 Und Adelige Wappen /
 Starck / Jung vnd Reich / nimbt er zugleich /
 Den Doctor mit dem Laynen.
 Ach / ach / ach / ach / ein bittere Sach /
 Wann Reich zugleich
 Muß sterben /
 Und verderben.

Hab

Grosse Todten-Bruderschaft.

17

Hab erst mein Nest / erbaut so fest /
Thät kaum darinn erwarmen /
Da klopfst gleich an der dürre Mann /
Und macht ein grossen Larmen.
Ich klag / ich schreye / was dann das seye /
Soll sich doch höfflich zeigen /
Da wird er toll / der grobe Knoll /
Und zaigte mir die Feigen.
Ach / ach / ach / ach / ein bittere Sach /
Wann Reich zugleich
Musß sterben /
Und verderben.

O Todt noch wart / ich stirb gar hart /
Und laß mich noch passieren /
Nimb hin das Gelt / wanns dir gefällt /
Will ich doch gern spendieren.
Nimb hin den Schmuck / sambt dem Goldstuck /
Eröffne alle Kuffen /
Kombts vmb vnd vmb / ley mich nichts drum /
Thue mir nur s' Leben fristen.
Ach / ach / ach / ach / ein bittere Sach /
Wann Reich zugleich
Musß sich entfärben /
Und sterben.

Was für ein Zahl / ligt im Spital /
Der B'schwer voll vnd der Preffen /
Seynd schwach vnd matt / der Schmergen satt /
Der Todt thut sie nur trösten.
So gehe dann hin / such dort dein B'winn /
Sie warten mit Verlangen /
Ich leb noch gut / laß mir mein Muth /
Du wirß mich noch wol fangen.

E 2

Ach!

Ach / ach / ach / ach / ein bittere Sach /
 Wann Reich zugleich
 Muß wie der Scherben
 Verderben.

Nichts hilfft Schmical / noch Capital /
 Noch mit Gold g'füllte Rangen /
 Du mußt nur fort / mit einem Wort /
 Fein hüpsch den Kerzauß tangen.
 Ach ! Haus vnd Plas / sambt allem Schas /
 Muß ich anjegt verlassen /
 Die Gruben hier / ist mein Quartier /
 Ihr spilt / vnd ich muß passen.
 Ach / ach / ach / ach / ein bittere Sach /
 Wann Reich zugleich
 Nichts kan erwerben /
 Sonder Kerben.

Quis est homo, qui vivet, & non videbit mortem?
 Psalm. 88.

Alle / alle müssen in die Todten-Bruderschaft / auch
 die grosse Doctores, vnd berühmte Künstler.



Hest du disen Todten-Kopff? deme die Barocken sambt der
 Haut abgezogen ist / vnd nunmehr nichts / als ein kaler Sche-
 del / in welchem an statt der Augen / zwey tieffe Gruben / wie
 zwey außgeholtte Nuß-Schallen ; an statt des Munds / ein
 schändliches Sinnmaul / in dem etlich geschelte Zähne / wie die
 halb gefaulte Vallisäten / bey einem eingefallenen Statt-Thor ;
 an statt der Ohren / zwey offene Rigen / wo die übergeblibene Hirn-Grillen
 ein- vnd außmarschiren : wessen glaubst du seye diser Kopff geweest? Er ist
 geweest dasjenige Haupt Salomonis, wo alle Weißheit der Welt logierte ;
 Salomon ist der geweest ; jetzt ist auß einem Salomon ein Kalermann / vnd fast
 gar nichts. Auch diser hat müssen in die Todten-Bruderschaft / vnd hat
 ihn hierpon all sein Weißheit nicht retten können. Aristoteles hat 400. Bü-
 cher

Mer zusammen geschriben. Theophrastes hat 300. Bücher zusammen getra-
gen. Apollodorus hat 500. Bücher mit eigener Hand zusammen gefasst.
Chrysippus Solensis 700. Aristarchus Alexandrinus 2000. M. Varro über
500. Didymus Alexand. 3500. Und dennoch alle diese sambt ihren Wissen-
schafften haben müssen/ müssen/ ja müssen vnder die Erden; Oeytle Wissen-
schafft! Vil auß euch vergassen sich an dem Himmels-Lauff/ zehlen alle Tritt
der Sonnen/ mercken/ daß/ ob schon dieselbe einen so grossen Leib hat / vnd
166. mahl grösser als der Erdboden / dennoch so schnell lauffe / daß sie alle
Stund zehnmahl hundert tausend / hundert vnd fünffzig tausend Teutsche
Meil postieret; Es wäre euch aber heylsamer/ an der Sonnen euch zu spiege-
len / daß / gleich wie dieselbe vndergehet / vnd wider auff/ also werdet ihr ein-
mahl (wist nicht wann) durch den zeitlichen Todt vndergehen vnder die Er-
den/ vnd erst am Jüngsten Tag wider auffgehen.

O auffblasene Wissenschaft! vil auß euch matten ihr Hirn ab/ in Nach-
forschung aller Eigenschaften der Kräuter; wie dienlich dieselbige seynd/ die
Presten von dem Menschlichen Leib abzuwenden. Ihr kriecht gar mit euren
Gedancken vnder die Erd / vnd grabet hervor alle Wurzen vnd Metallien/
zwingt dieselbe zu Pulver vnd Wasser; O! wie rathsamer wäre es / wann
ihr zuweilen euere Gedancken vnder die Erd würdet senden / in Erwägung /
daß selbige einmahl (wist nicht ob heut oder morgen) ein Orth wird seyn zur
Paulung eures kripplischen Leibs? die Seele aber wo? wie?

O muthwillige Wissenschaft! es treibe euch der Vorwitz so weit / daß
ihr gar nachsucht / wo der Himmel die Schneeflocken aufstaubt? wo die
Winde ihr Tafel-Stuben haben? Auch sucht ihr gar die Schmidten/ wo die
zornige Wolcken ihre Donner-Keil Schmidten; Es wäre aber euch weit er-
spriesslicher / wann ihr euch vor Augen stellte das trübe Angesicht des Gött-
lichen Richters; den Donner-Keil seines erschrocklichen Urtheils / welches er
über euch wird fällen / bald / villeicht noch in einer halben Viertel Stund?
Gedenckt nur ihr hochweise Männer / daß alle weltliche Wissenschaft ein
schwacher Erdens-Dunst seye / so zwar sich in etwas empor schwinget / aber
bald wider den Ruckweeg in die Erden nimbt; Euer größte vnd beste Weiß-
heit ist / wissen/ daß ihr nichts wisset; vnd wissen / daß der Todt gewiß/ vnd
nicht wissen / wann? Nicht weniger ihr grosse Künstler / befeist euch Tag
vnd Nacht/ wie ihr möget euren Nahmen verewigen / vnd allen Nachköm-
lingen einen Truk bieten; Müst wissen / daß euch auch des Todts seine wol-
geschliffene Sensen nicht verschonet: Mutianus, Albanus, Montelupus,
Garbus, Baroccus, Donatellus, Vasoldus, Zambellus, Zuccarus, Mochus,
Berninus, Michaël Angelus, &c. Lauter Weltberühmte Künstler / Mah-
ler / vnd Bildhauer / haben in der Statt Rom solche Wunderstück verfer-
tigt /

tiget / daß sie der Natur fast ein Eintrag gethan / vnd dero Nembsel schier die Ewigkeit verdienet ; Aber / O lari / fari ! wo seynd alle dise anderst / als vnder der Erden ? Ihre kunstreiche Hand seynd außgedörzte Knoppern / so schwach / daß auch das geringste Würm sie übermächtigen thut ; euere aber der Ewigkeit gewidmete Kunst-Stück werden am Jüngsten Tag euch der Thorheit überweisen / wann sie vom verzehrenden Feuer werden in Aschen gelegt werden ; Jene Künstler / so die Bildnuß des Herculis in dem Römischen Capitolio, die Bildnuß der Cleopatraz in dem Vaticanischen Pallast / die Bildnuß der erdichten Floraz in dem Farnessischen Pallast / die Bildnuß der Griechischen Venus, des geflügelten Mercurij, des grossen Constantini zu Rom / fast wunderthätig verfertiget / wünschen jetzt vnder der Erd / sie hätten an statt derselben die Bildnuß des Todts in ihrem Herzen besser vorgestellt / sich in demselben gewissenhafter bereit / vnd sein weißlich erwöget / daß alles zergänglich ; zergänglich das Leben / vnd mit demselben alles : allein beständig die Ewigkeit. O Ewigkeit ! Es hat der Allmächtige Gott den Enoch in das irdische Paradenß überlogirt / damit er vor dem Jüngsten Tag widerumb soll kommen / vnd die verdambte Lehr des Antechristi vernichtigen / sein Mitprediger soll seyn Elias. Aber O gütigster Gott ! wann doch dein Görtlicher Will also weißlich beschlossen / daß dise zwey nicht sollen sterben vor der Ankunft des Antechristi / warumb hast du sie vnderdessen nicht der Welt gelassen ? sie hätten ja mit ihren eyfrigen Predigen den größten Nutzen geschafft ? darumb : wann dise zwey noch solten auß dem Erdboden mit vnd neben vns seyn / so thäte mancher muthwillige Mensch ihm thorrecht einbilden / können dise zwey so lang leben / warumb ich auch nicht ? der auch nicht ? jener auch nicht ? Hoffe demnach jeder ein langes Leben ; damit dann Gott die Gedächtnuß des Todts bey den Menschen liesse / hat er ihnen dise zwey auß den Augen geraumbt / zum Zeugen es soll ihme keiner lange Jahr freventlich einbilden.

Habt ihrs vernommen / ihr hochwizige vnd kunstreiche Leuth ? lange Tag habt ihr euch nicht zu machen / villeicht ist heut die Stund gesezt / an dero ihr müßet vor Gottes Gericht ; bildet euch nur vor / euer Leben seye ein Copey von dem Sodomitischen Apffel ; Dann viler Scribenten außsag ist / als stincke es noch in der ganzen Gegend der Statt Sodoma vnd Gomorra von der Feuersbrunst ; auch wachsen auß den heutigen Tag all dort Aepffel / welche außwendig das beste Ansehen haben / innwendig aber seynd sie mit lauter Staub vnd Aschen angefüllt : Also scheint euer Leben außertlich / als noch frisch vnd frölich / wann ihr aber nach der rechten Spuhr gehet / so werdet ihr antreffen die Fußpfaden der Eitelkeit / vnd bald abnehmen / daß Staub vnd Aschen darunder verhült / vnd euer Alles bald in das Nichts ver-

verwandlet werde. Aman hat ihm nichts weniger eingebildet / daß er so bald solt sterben ; Ablalon hat ihm gar nicht traumen lassen / daß er solt so bald sterben ; die Kinder des Jobs haben ihnen nicht eingebildet / daß sie so bald vnd elend solten sterben ; Heli hat ihm nicht eingebildet / daß er solte so bald sterben / vnd auff solche Weiß ; die schöne Jezabell , hat gar nicht daran gedencket / daß sie solt so ohnverhofft sterben. Der Todt ist also gewiß / vnd vngewiß ; gewiß / daß er kommen wird ; vngewiß / wann er kommen wird. Euch Hochweise / Hoch- vnd Wolgelehrte / Beste vnd Kunstreiche Herren / ist der Todt gewiß ; wann aber ? nicht gewiß : so erwartet ihn dann alle Stund vnd Augenblick / vñlleicht jetzt / vñlleicht jetzt / diß wird euch bringen die Gewißheit der Seeligkeit ; Laß euch nicht verdriessen zu lesen folgende Grabchrift :

Dem Fleisch gemess / ist ein Proceß,
 Mit Alten / Jung vnd Zarten /
 All freye Künst / sonst hoch erwünscht /
 Kein anders End erwarten.
 Ist ihm ein Ding / halt alles ring /
 Gelehrt / vnd Idioten /
 Er tanzt vnd springt / zieht auff vnd zwingt /
 Muß alles nacher trotten.
 Köndt ihr durch Griff / List / Räuel vnd Schlüß /
 Eur Leben länger fristen /
 Ihr die da Recht / vnd Unbild secht /
 Als Richter / ihr Juristen ?
 Der appellirt , vnd judicirt ,
 Seynd gleicher Aengsten beyde /
 Warmherzigkeit / ein jeder schreyt /
 Ehe streng das Urthl scheidt.
 Auch ist vmbsonst / die Rechen-Kunst /
 Was wirft darmit erlangen ?
 Wiltst raiten was / so raitt das :
 Wie vil du Sünd begangen.
 Damit du dort / die Werck vnd Wort /
 Wol mögest verantworten /

Speci-

Specificirs, vnd resumirs,

Man kan auch rechnen dorten.

Ihr Künstler werth / die Meer vnd Erd /

Nach eurem Wahn ermesset /

Ein Todten-Grab / euch messet ab /

Nicht euer selbst vergesset.

Auch ihr nit lang / scheucht Todts-Betrang /

All Redner vnd Poëten,

Fort / ohn Respect, hat im Affect,

Noch keiner vil erbetten.

Die Mahler stoltz / Maur / Tuch vnd Holz /

Beklagden schier mit Leben /

Was wird gericht / nach Angesicht /

Apellis Hand nachstreben?

Last den Betrug / am Vogl Flug /

Euch gnug seyn jetzt / vnd weichet /

Betriegt fortbin / keins Menschen Sinn /

Nur Todten-Farb anstreichet.

Ihr die dem Lauff / wol mercket auff /

Am Himmel hin vnd wider /

Last endlich seyn / den Steren-Schein /

Und sehet für euch nider.

Ein Gräblein tieff / ihr habt kein Brieff /

Geschicht auch euch / was allen /

Habt vor euch ihr / vnd secht wol für /

S'wis werdet ihr drein fallen.

Für dein Ruin, die Medicin,

Soll man zwar wol erwöhlen /

Doch ist der Brauch / vnd sterben auch

All Meister vnd Gesellen.

Es helff / gesezt / wirfft heut ergöset /

Starck wider / gleich eim Pissl /

Muß

Muß doch einmahl / zur alten Zahl /
 Der Todt hat tausend Griffel.
 Sieh dich nur umb / bald wird ein Trumb
 Unfehlbar an dich springen /
 Das Zeughaus voll / mit Rohr / Pistol /
 Schmidt alle Tag noch Klängen.
 Und ist kein Stärck / kein Macht / kein Werck
 So starck / der Todt ist stärker :
 Auch wer entfliecht / der Gefahr / dem Liecht /
 Fliecht in ein Todten-Kercker.
 Magnificenz, auch Excellenz,
 Und all dergleichen Tittel /
 Ihr Herzlichkeit / noch Ihr Weißheit
 Seynd für den Todt ein Mittel.
 Müßt alle dran / was läuffen kan /
 Nehmt gschwind die Doctors-Kappen /
 Wanns gebn verdrüß / daß ihr sonst müßt /
 So reitt auffs Schueßers Kappen.
 Und wißt ihr was ? die Schuler-Straß
 Zu Wienn seyt ihr oft gangen /
 Vil disputirt, halb phantasirt,
 Das heißt Lateinisch prangen.
 Nunc præsto sum, silentium!
 Was wölt ihr weiters haben ?
 Laig obne Scheu / daß nicht weit sey
 Die Schuler-Straß vom Graben.



Beati Mortui, qui in Domino moriuntur. *Apo. 14.*

Alle / alle müssen in die Todten-Bruderschaft / auch die Geistliche vnd Gott geweyhte Persohnen.



Hr Heiligkeit / Ihr Eminenz, Ihr Bischöfliche Gnaden / Ihr Hochwürden / Ihr Ehrwürden / Herz Pfarrer / Herz Caplan / 2c. Ihr werd ebenmässig citieret in die Todten-Bruderschaft / disshals vergift der ohnglimpffliche Todt alle Reverens / vnd gibt einen ohngeschliffenen Schnitter ab.

Da kombt ein Schnitter haist der Todt :

Hat Swalt vom grossen Gott /

Jetzt wegt er das Messer /

Es geht schon vil besser :

Bald wird er drein schneiden /

Wir müssen nur leyden /

Hüt dich schöns Blümlein.

Des Schnitters Urt ist / alles mit der Sensen vmbzumähen / was in Wisen vnd Feldern wachset ; Es ist ein Kräutel vnd Blümel / dasselbig triift man häufig an in allen Gärten / auff allen Wisen / absonderlich bey denen Zaun vnd Hecken : dises wird sonst von Dioscoride genant Sonchiles, von Apule Aspidejon ; allerley dergleichen seltsambe Nahmen hat es / forderist bey denen Teutschen : dieselbe haissens Pfaffenblatt / Mönchköpff : Erstlich seynd dise Blümlein dotterfarb / wie die schöne Sonn / so bald sie aber recht zeitigen / so werden haarichte vnd runde wollene Köpff darauß / sie stiegen gleich ab / so sie von dem Wind bewdat werden / vnd alsdann sehens auß wie die Mönchköpff / 2c. Dise schneiden bey haisser Sommerszeit die Schnitter in der Menge ab ; Eben dergleichen thut der vnpartheyische Todt / vnd verschont im geringsten auch nicht deren Geistlichen / diser sonst in vil Dingen privilegierten Blümlein. Daß Oza nur die geweyhte Archen / auß guter Meinung angerührt / müste er alsbald auß das strengste gestrafft werden / da er doch dieselbe nur wolte halten / damit sie nicht fallet : vnd der Todt wirfft so vil geweyhte Archen zu Boden / vnd gehet ihm alles hin ? Was dann ? Alles was das Leben empfindt / ist ihme schon zinsbahr / vnd hat sich von diser allgemainen Contribution kein Stand / auch der Geistliche / nicht zu schraufen ; müssen also alle sterben / vnd macht man keinem nichts besonders. Ein wunderbarer Grammaticus ist der Todt / den Nominati-

vum

vom vergönnt er hohen vnd vornehmen Stands-Persohnen / den Genitivum laß er den Eheleuthen / den Dativum gibt er den freygebigen Herren vnd Frauen / den Accusativum legt er auff die Schranke zu den Richtern / den Vocativum erlaubet er den Bettleren / den Ablativum aber behalt er vor sich / vnd bestehet sein völliges Umbt im Weckraumen : Er nimbt den Königreichen ihre König / er nimbt den Provinzen ihre Lands-Fürsten / er nimbt den Bistthumbern ihre Bischöffe / er nimbt den Clöstern ihre Geistliche / vnd ob schon alle Jungfrau-Clöster allen Eintritt der Männer hoch verbieten / so laß doch diser Rippen-Grammer seine Tücke nicht / sondern schleicht auch in solche privilegierte Clausuren.

Dannhero ihr Geistliche / vnd Gott geweyhte Geschöpff / macht euch alle Augenblick fertig ; der Ubergang euers Lebens ist gewiß / wie er aber seyn wird / ist nicht bekandt. Der Todt verdienet disfalls den Titul Allemodi, inmassen er tausenderley Weisß hat dem armen Menschen das Leben zu zwicken. Aristobulus stirbt im Bad / das hat er nicht gemaint ; Julianus stirbt im Lager / das hat er nicht gemaint ; Carolus Magnus stirbt auff der Jagd / das hat er nicht gemaint ; Julius Caesar stirbt im Rath / das hat er nicht gemaint ; Ericus stirbt durch die Hand seiner Mutter / das hat er nicht gemaint ; Alborinus stirbt durch die Hand seines Weibs / das hat er nicht gemaint ; Bajazethes stirbt durch die Hand seines Kinds / das hat er nicht gemaint ; Mustapha stirbt durch die Hand seines Vatters / das hat er nicht gemaint ; Ephæstion Tarquinius stirbt an einer Fischgrätten / das hat er nicht gemaint ; Sophocles stirbt an einem Weinkörnle / das hat er nicht gemaint ; Fabius Römischer Raths-Herz stirbt an einem Härl / das hat er nicht gemaint : Und du / der du solches liest / wirst villeicht sterben / wo du nicht mainest ; wirst sterben / wann du nicht mainst / dann der Todt alle Tag neue Fünd erdichtet / dem Menschen sein Leben zu stürmen / vnd richtet sich so gar nicht nach deiner Mainung ; Auch ihr Geistliche nicht nach euer Mainung / vnd messet nur disfalls euch nicht mehrer Freyheit zu / als andern.

Seht demnach alle Augenblick in Sorgen / daß diser Dieb einsteigen werde / vnd beraitet euch für das genaue Urtheil Gottes.

Antonius Cirneus ein Cappuciner auß Corsica eines wunderthätigen heiligen Lebens / er tragte stäts an seinem Leib die härteste Cilicia, er aß vil Jahr nichts / als dreymahl in der Wochen Wasser vnd Brodt / vnd dises in wenige Unzen aufgethailt ; er schlaffte bey der Nacht auff einem harten Breth nur 3. Stund / die übrige 5. Stund thäte er sich aneinander gaislen / vnd gabe ihm alle Nacht 6666. Straich zu Ehren aller Gaiselstraich / die der HErr Iesus an seinem gebenedeytsten Leib empfangen : Disen wunder-

barlichen Lebens-Wandel führte er über 15. Jahr: würckte mit dem heiligen Creutz-Zaichen vil Wunderwerck / 2c. Wie diser heilige vnd Gottseelige Mann in das Todtbeth kommen / vnd mit vnbeschreiblichem Eyfer die heilige Sacramenten empfangen / fangt er an Hand vnd Füssen zu zittern an; da er dessen Ursach befragt wurde / gabe er dise entsetzliche Antwort: Non novus hic mihi timor est, Dsi enim Judica expavesco, &c. Euch / sagt er / laßt nicht frembd vorkommen disen meinen Schröcken; ich beraitte mich schon so vil Jahr zum Todt / hab mir allezeit geforchten / vnd fürcht mir noch vor dem Göttlichen Richter; ist auch also in diser heiligen Forcht gestorben. Zach. Bover. in Ann. 1540. Hat ihme diser Gottseelige Diener Gottes geforchten vor dem strengen Göttlichen Richter / indem er sich doch Tag vnd Nacht dazzu berait hat / wie soll vns dann nicht ein Entsetzung anstossen wegen des genauen Richters / die wir vns selten / oder gar nicht zu diesem Hintritt richten? O allerliebste Menschen / stellt euch den Todt vor Augen / vnd nach dem Todt das vnfehlbare Gericht.

Ihr forderist Gott gewidmete Geistleiche vergess nicht / daß euch die Todten-Bruderschaft gewißlich erwarre / sterben ist euch gewiß; è vero? gewiß / gewiß; vnd wird von euch der strenge Gott grössere Rechenschaft fordern / als von andern / weil er euch das Beste / so er hat / anvertrauet. O wie recht sagt der Poet;

Cum sæx, cum finus, cum res vilissima simus,
Unde superbimus? nescimus, quando perimus.

Glimpfflicher Discurs der Geistlichen mit dem schnarchenden Todt.

Hören wir zum Todten-Hauff?
Seynd wir dann nicht besceypt?
Es scheint gar ein vngleicher Kauff /
Mit Welt- vnd Geistlichkeit.

Todt.

S' schwind fort; mein Orth ist euer Pfort /
Da müßt ihr all anlenden /
Brevier allhier bringt kein Bl- schier /
Das S' sag laßt sich nicht wenden.

Geist.

Geistliche.

Wir seynd so nüglich auff der Welt /
 Wie Hirten bey den Schaaffen /
 Die Heerd wird g'wiß seyn übel b'stellt /
 So die Hirten werden schlaffen.

Todt.

Kein Zäher / kein Blehr der Schaaf ich hör /
 Aht nichts den Nahm Ehrwürdig /
 Macht Plaz / was schadts? gemein ist das G'sag /
 Fort; seyt ihr noch nicht fertig?

Geistliche.

Ach nein es gehört gar vil darzu
 Wann man will seelig scheiden /
 Man braucht mehr als ein neus paar Schub /
 Gott hat ein g'naue Kreiden.

Todt.

Macht Luft der Gruft / schlägt drein daß pufft /
 Der Vater muß hinunder:
 Hinab ins Grab / seyn muß schabab /
 Laß dirs nicht seyn ein Wunder.

Geistliche.

Es ist ein Mütterl von achsig Jahr /
 Das wolt ich noch gern trösten /
 Soll ich ehe fort / als sie / fürwahr
 Das g'langt vns nicht zum besten.

Todt.

Mein Kind / fein g'schwind / sey nicht so blind /
 Sey doch nicht so verdrossen:

Grosse Todten-Bruderschaft.

Sey still mit Will / gemein ist das Zihl /
Weck mit alt Weiber-Possen.

Geistliche.

Seynd noch so vil die meine Lehr /
Gern hörten in der Predig /
Könt ich noch manchen Sünder schwer /
Von Lastern machen ledig.

Todt.

Nicht mit dein Bitt / du g'hörst in Schnitt /
Was frag ich nach deinem Miodern ;
Kein Trost mehr kost / bey dem Schlappermost /
Ich thue dich heraus fodern.

Geistliche.

So seys / wanns anderst nicht kan seyn /
Ich stirb nun mit Gedult /
Stirb in den Händen I E S U mein /
Den Todt hab ich verschuldt.
O Todt / so komm / find' st nicht mehr Zwang /
Find' st mich nicht mehr so schwürig /
Ich tracht dahin / wo kein Abgang /
Nach GOTT bin ich begierig.
Ich denck ja freylich oft zuruck /
Betracht es immer bas /
Das wir hie geh'n ein schmale Bruck /
Ein vnbelandte Straß.
Uns allen / allen stehest bevor /
Und gar ein schmale Brucken /
Ein jeder tragt in dem Valor /
Die Werck auff seinem Rucken.

Gleich-

Gleichwol ich mich zum Todt bequem /
 Zu sterben hab kein Scheuen /
 Gott zahlt im obern Jerusalem
 Mein Buß / vnd all mein Reuen.
 Bin ich doch mir nichts böß berufft /
 Kan mich auch nichts entsinnen /
 Wer also lebt der stirbt mit Lust /
 Mit Freuden scheydt von hinnen.

Die Kinder Israel haben das wolgeschmackte Manna oder Himmel-
 Brodt gessen ; der alte Isaac hat an statt des Wildpratts ein Kikel gessen ;
 der Chan hat Linsen gessen / der Prophet Daniel hat auß den Händen des
 Habacucs ein Koch gessen : aber eigentlich ist ein Speiß / die wird allen
 vorgeseht / vnd dise ist ein Muß : ein jeder Muß sterben / ein jeder Muß
 in die Todten-Bruderschaft / da hilft kein Reden noch Ketten dafür. Dis-
 ses Gesatz wehret schon 3650. Jahr vor der Geburt Christi / nach der Ge-
 burt vnseres Heylands wehret es schon 1687. Jahr / vnd wird noch nicht auff-
 hören / biß die Welt auffhöret ; Nemrod ist der erste König in der Baby-
 lonischen Monarchi gewesen / nunmehr ist von ihm vnd allen seinigen nichts
 als Staub vnd Aschen übrig ; Darius ist der erste König in der Persischen
 Monarchi gewest / nun ist nichts mehr von ihm / vnd allen den seinigen üb-
 rig / als daß sie gewest seyen / vnd nicht mehr seynd : in der Griechischen Mo-
 narchi ist Alexander der Grosse der erste König gewest / jetzt aber er / sambt
 allen den seinigen seynd verwelckt wie das Gras / vnd findt man mit harter
 Mühe etliche dürre Bainer von ihnen. Augustus als der erste Kayser hat
 die Röm. Monarchi gehüt / welche annoch stehet / vnd durch jenes Thier mit
 zehen Hörner / so der Prophet Daniel gesehen / vorgebildet worden / so aber
 auch zu seiner Zeit die Hörner abtossen wird / vnd ein End nehmen : auch
 hat bereits der allmächtige Gott / der sich in dem Evangelio einem Baur-
 mann vergleicht / die Sichel in den Händen / allem Ansehen nach / können
 so vil Jahr vnd Zeiten nicht mehr verstreichen / daß er nicht den allgemainen
 Schnitt wird anfangen / vnd alle Menschen ruffen in die Ewigkeit ;
 etliche in die Glückselige / vil (O Gott)
 in die Unglückselige !





Register /

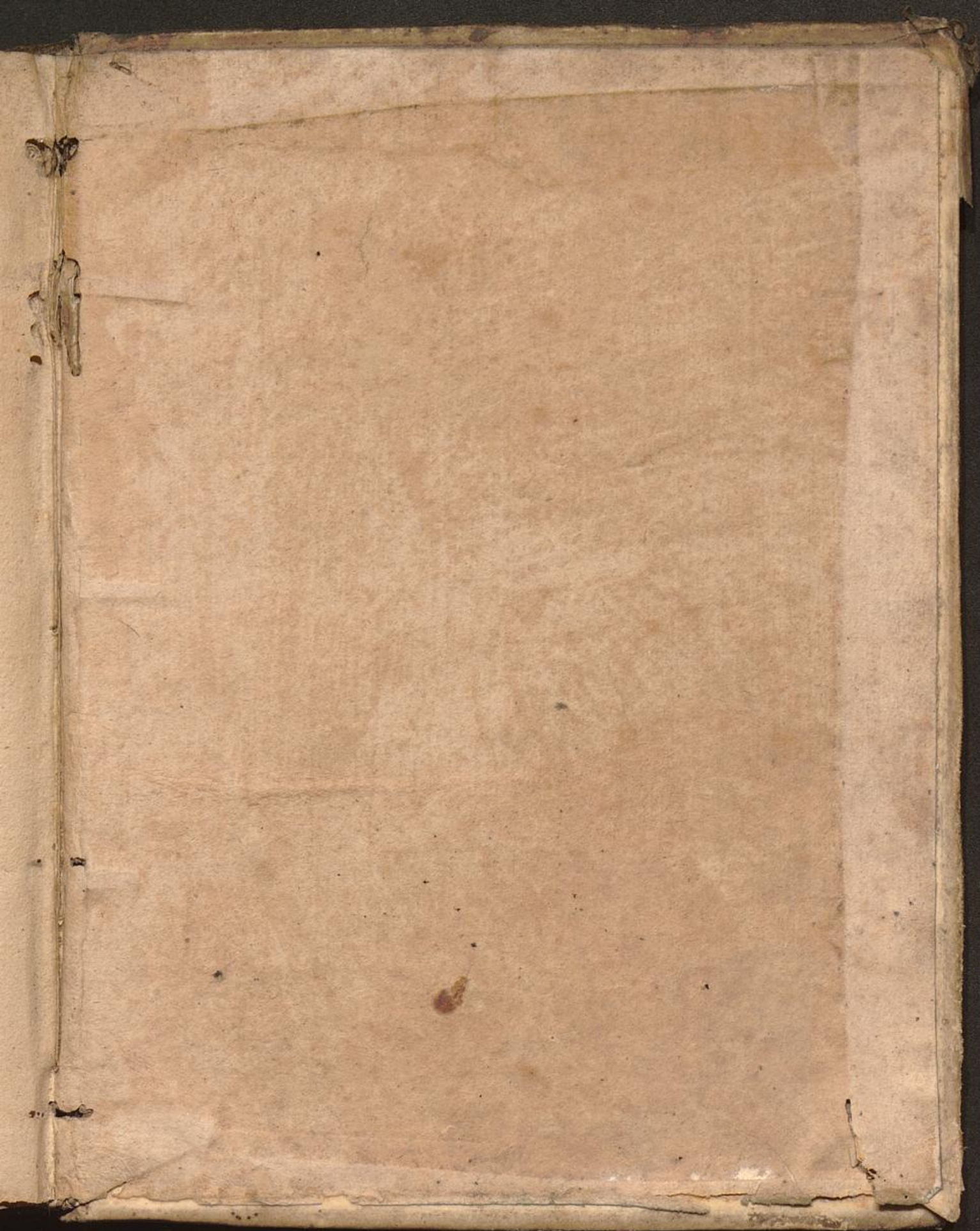
Oder :

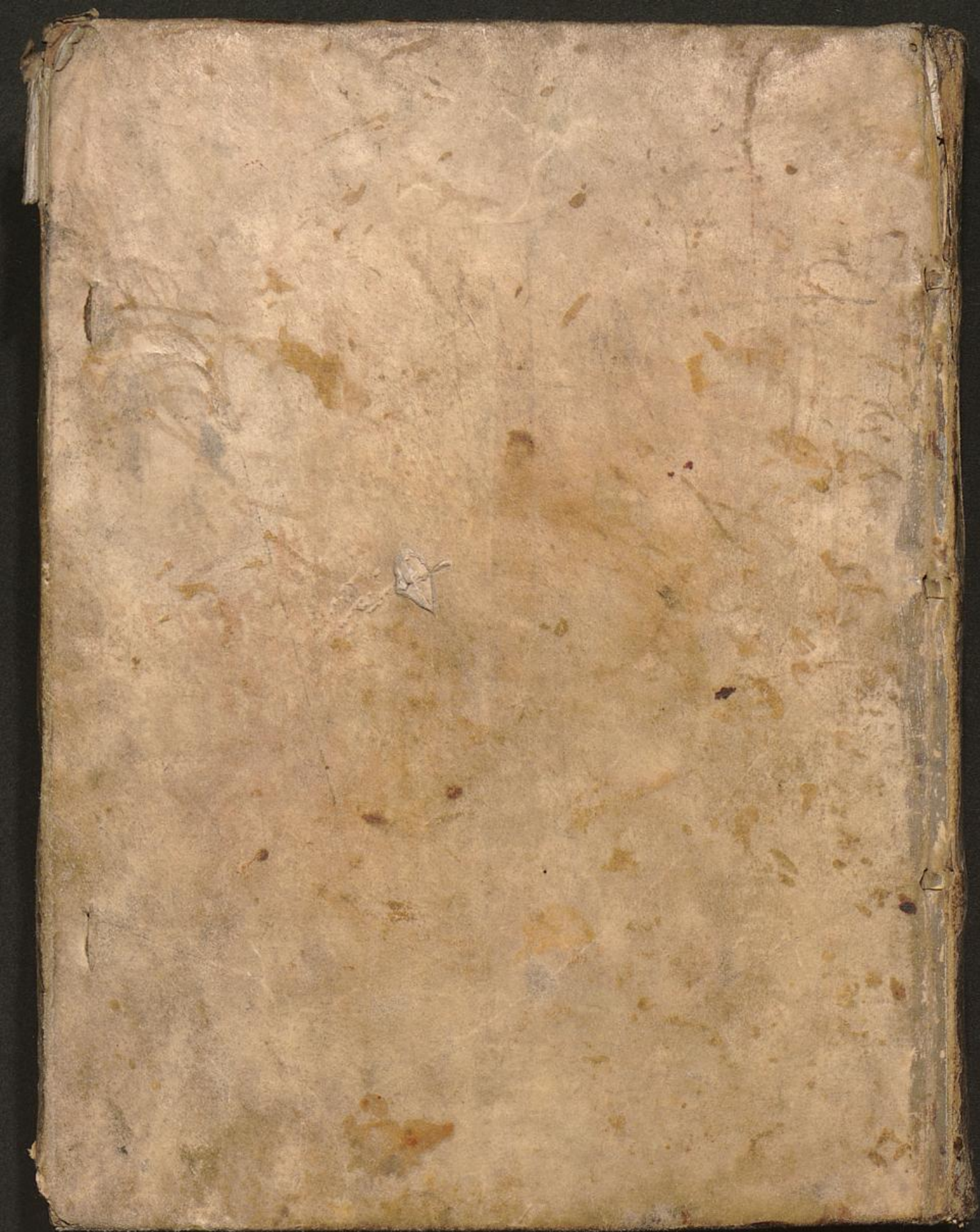
Innhalt / über die grosse Todten-Bruderschaft.

D er Mensch wird durch die 5. Vocales A. E. I. O. U. sehr artlich entworffen. fol. 1	eben so wol die Schaufel für das Orth leyden/ wo die Berg-Knapen ihre Schirm-Pehl hin hängen. ibid.
Alles vnd alles auff Erden ist ein laute Tüntleren. 3	Grabschrift der Reichen. 16
Auch die Jugend ist dem Todt bottmässig vnderworffen. 6	Herz Doctor wohin? in's Grab. 19
Huy vnd Psuy wird wol beschriben. 8	Niemand soll ihme ein langes Leben vormahlen. 20
Alte Gewonheit ist ein ehene Pfaid. 10	Reverendus Dominus muß Reverender zu reden, auch zu Roth werden. 24
Alte Becken sollen den Todt stäts betrachten. 12	Non putavi, halts Maul. 25
Des Interim rechter Ursprung. 14	Aufflüchten / vnd wol aufgehoblete Entschuldigung der Geistlichen/ gegen dem Todt. 27
Grosse vnd reiche Herren müssen	

§ R D §









Toraham
S. Pato